



Dr. Helmuth Preslmaier
Unternehmensberater
Skitouren-Instruktor Naturfreunde Linz
Landes-/Bundesreferent für Skitouren Naturfreunde Österreich
4040 Linz, Hölderlinstrasse 17 a
Tel.: +43 (0) 664 532 49 94
e-Mail: helmuth@preslmaier.at

Linz, 25.11.2010

SKISCHAUKEL- WARSCHENECK (BETRIEBS)WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE

A) Tourismusprognosen der Betreiber sind Wünsche an das Christkind!

Die Prognosen der Projektbetreiber

Die Projektbetreiber versprechen der Pyhrn-Priel Region einen touristischen Höhenflug im Falle der Realisierung der Warscheneck-Skischaukel.

Die folgenden Daten stammen aus einer Information des Tourismusverbandes Pyhrn-Priel, vorgelegt bei einer Konferenz der Bürgermeister der Region. Im Falle einer Realisierung der Skischaukel werden bis 2024/2025 folgende Zuwächse erwartet:

- Steigerung der Ankünfte über 30 %
- Steigerung der Nächtigungen über 50 %

Die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG (HiWu) spricht in einem anderen Papier von einer Verdoppelung. (Anmerkung: haben wir es hier mit seriösen Prognosen zu tun oder gehen die Proponenten nach dem Motto „wer bietet mehr“ vor?)

- mehr als 1.000 zusätzliche Gästebetten (von 5.000 auf über 6.000)
- durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste steigt auf 4 Tage

Die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG erwartet sich eine gewaltige Steigerung ihrer Beförderungszahlen bzw. Gästeeintritte, wie das zähltechnisch heißt (*Quelle: Unterlagen der HiWu Bergbahnen AG anlässlich einer Besprechung mit LR Dr. Haimbuchner am 26.02.2010*).

Gästeeintritte Hinterstoder + Wurzeralm	2009/2010	2024/2025	Veränderung in %
Sommer	186.000	260.000	39,8
Winter	450.000	800.000	77,8
insg.	636.000	1,060.000	66,7

- Die HiWu Bergbahnen prognostizieren einen Zuwachs der Gästeeintritte um 67 %!
- Der Zuwachs fällt im Sommer stärker als im Winter aus. Somit würden im Jahr 2024/2025 bereits 75 % der Gästeeintritte im Winter und nur mehr 25 % im Sommer erfolgen (derzeit 71 : 29).

Worauf basieren diese Prognosen?

Die Bergbahnen legen ihren Unterlagen einen Kurzfassung der wichtigsten Ergebnisse einer Studie mit dem Titel „Schigebietszusammenschlüsse haben größten Wirkungsfaktor“ (*erstellt von Mag. Strauss, ETB Edinger Tourismusberatung, Innsbruck - Wien*) bei. Diese Studie, durchgeführt in Tiroler Skigebieten und angrenzenden Tourismusregionen (Südtirol,

Graubünden) für den Zeitraum 1996 – 2005 bildet offensichtlich die Grundlage für die Prognosen von Tourismusverband und Bergbahnen.

Kernaussagen der Studie:

- *Überdurchschnittliche Wachstumsraten erreicht man nur über die Schaffung großer Skigebiete und durch Skigebietszusammenschlüsse.*
- *Im Jahr des Zusammenschlusses betrug das Wachstum der Ankünfte durchschnittlich 9%.*
- *Das erreichte Niveau kann anschließend gehalten werden.*

Die Prognosen der Projektbetreiber sind unrealistisch!

Einschlägige Untersuchungen ergeben also ein Wachstum der Nächtigungen im Zuge von Skigebietszusammenschlüssen von durchschnittlich 9 %, im Falle der Skischaukel Warscheneck erwarten die Projektbetreiber jedoch einen Zuwachs von über 30 % - warum soll ein Zusammenschluss von Hinterstoder und Wurzeralm einen mehr als 3 x so großen Effekt auf das Gästewachstum haben als dies in der Vergangenheit in Tiroler Skigebieten der Fall war ?

Stattdessen sprechen deutlich mehr Gründe dafür, dass die Auswirkungen eines Zusammenschlusses Hinterstoder – Wurzeralm geringer als in der erwähnten Studie ausfallen werden:

- Das Pyhrn-Priel Gebiet kann hinsichtlich Bekanntheitsgrad und Größe (auch im Falle einer Realisation der Skischaukel) nicht mit den weltbekannten Wintersportregionen Tirols (bzw. Südtirols und Graubündens) gleichgesetzt werden.
- In den letzten zehn Jahren hat die touristische Entwicklung im Pyhrn-Priel Gebiet tendenziell stagniert (trotz Ausbau/Modernisierung Skigebiet) während bundesweit ein deutlicher Zuwachs gegeben war (+ 15 %).
- Die Rahmenbedingungen für den klassischen Skilauf unterliegen einer grundlegenden Änderung – Stichworte: Klimawandel, Wertewandel (Natur), Leistbarkeit des Skilaufes, Rückgang der (Pisten)Skifahrer bei gleichzeitigem starkem Wachstum anderer Schneesportaktivitäten.

B) Die Skischaukel Warscheneck bringt keine wirkliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Pyhrn-Priel

Die Projektbetreiber argumentieren, dass - im Falle des Ausbaus - die Region Pyhrn-Priel dann „gegenüber anderen nahe liegenden größeren Skigebieten wie Hauser Kaibling im Ennstal, Planai, Flachau ... wettbewerbsfähig“ wäre.

Und aus der bereits erwähnten Studie über Skigebietszusammenschlüsse wissen wir, dass „... die **Größe des Skigebietes** mittlerweile **eines der wesentlichen Entscheidungskriterien für den (Ski-) Urlauber ist**“.

Wie stellt sich die „Größen“ordnung von Hinterstoder und Wurzeralm ohne bzw. mit Ausbau (Variante Skischaukel Warscheneck bzw. Variante Verbindung Hinterstoder – Vorderstoder) im Vergleich zu anderen Skigebieten dar:

Pistenkilometer derzeit:

Hinterstoder: 40

Wurzeralm: 20

Pistenkilometer bei Ausbau:

Variante Skischaukel Warscheneck: 70 (40 + 20 + 10 (neu)).

Variante Hinterstoder – Vorderstoder: 46 („Hinterstoder neu“) + 20 (Wurzeralm unverändert)

Zum Vergleich die Pistenkilometer anderer, nah gelegener Skigebiete:

Schladming: 117

Flachau/Wagrain: 244

Kitzbühel/Brixen i.T.: 279

Und noch ein Vergleichswert - Arlberg: 460 km

D.h., auch im Falle der Realisation der Skischaukel Warscheneck entsteht KEIN Skigebiet, das von der Größe her mit den genannten Skigebieten in der Steiermark, in Salzburg bzw. in Tirol „mithalten“ kann.

Und diese Einschätzung trifft natürlich auf die „kleine“ Variante Vorderstoder – Hinterstoder in noch höherem Ausmaß zu.

Die Erwartung hinsichtlich einer nennenswerten Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Pyhrn-Priel Region im Falle einer Realisation der Skischaukel dürfte wohl ins Reich der Illusionen gehören!

C) Die Investitionskosten stehen in keiner vertretbaren Relation zu dem erzielten Nutzen !

Ein Vergleich mit einem aktuellen Projekt eines Skigebietszusammenschlusses in Graubünden zeigt die Unverhältnismäßigkeit der Kosten für die geplante Skischaukel Warscheneck.

Die Graubündner Skigebiete Arosa und Lenzerheide planen auch einen Zusammenschluss. Die Investitionskosten werden mit etwa 20 – 30 Mio. SFR beziffert, die Finanzierung erfolgt durch die beteiligten Bergbahnen und es würde ein Skigebiet von über 250 Pistenkilometern entstehen.

Durch die Skischaukel Warscheneck würde ein Skigebiet von 70 Pistenkilometern entstehen. Finanziert würden die voraussichtlichen Investitionskosten von 75 Mio. EURO voraussichtlich größtenteils (?), zur Gänze (?) durch die öffentliche Hand.

Oder anders formuliert: Mit dem Oö. Projekt würde ein Skigebiet in einer Größenordnung von lediglich einem Viertel bei gleichzeitig doppelt so hohen Investitionskosten geschaffen werden als beim Vergleichsprojekt in Graubünden.

Und das mit Mittel der Steuerzahler !

Vergleich Skischaukel Warscheneck und Zusammenschluss Arosa – Lenzerheide:

	<i>Skigebiete</i>		<i>Projekt Skischaukel</i>	<i>Skigebiet nach Zusammenschluss</i>
	<i>Arosa</i>	<i>Lenzerheide</i>		
Liftanlagen	13	30	Bau von 2 Bahnen	
Pistenkilometer	100	155	Inv.Kosten von ca. 20 – 30 Mio. SFR	255
Meereshöhe	1739 - 2653	1500 - 2850		
	<i>Hinterstoder</i>	<i>Wurzeralm</i>		
Liftanlagen	12	6	Bau von 6 Bahnen	
Pistenkilometer	40	20	Inv.kosten von ca. 75 Mio. EURO	70
Meereshöhe	600 - 2000	810 - 1870		

D) Und am Ende des Tages wird der Steuerzahler zur Kassa gebeten!***HiWu Bergbahnen brauchen derzeit bereits öffentliche Zuschüsse***

Lt. Jahresabschluss 2009 haben die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG für das Geschäftsjahr 2008/09 eine Subvention vom Land Oberösterreich in Höhe von 1,3 Mio. EURO erhalten (S. 57). Es scheint eine Vereinbarung zu geben, dass vom Land Oberösterreich Neuinvestitionen in den Skigebieten mit 1/3 der Investitionssumme subventioniert werden.

Nur aufgrund dieser Investitionszuschüsse konnten die HiWu Bergbahnen, an denen Herr Peter Schröcksnadel via Vereinigte Bergbahnen GmbH einen Mehrheitsbeteiligung hält (53,44 %), bislang einen Gewinn ausweisen (lt. Jahresbilanz 2008/09: € 231.000, darin enthalten € 715.000 aus dem Titel „Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen“).

Der Gewinn wird mehrheitlich ausgeschüttet, für das Geschäftsjahr 2008/09 betrug die Dividende 5,5 %.

Wer finanziert die Investitionen?***Variante A: Skischaukel Warscheneck – Investitionskosten von 75 Mio. EURO***

Die Projektbetreiber haben bisher keinen konkreten Zahlen genannt. Die HiWu Bergbahnen argumentieren, dass sich die Investitionen „rechnen würden“, sprechen von einem „erforderlichen Anteil der öffentlichen Hand“ (ohne Angaben zur Höhe) und rechtfertigen dies mit der Umwegrentabilität des Projektes.

In Gesprächen wurde uns gegenüber die Summe von 25 bis 30 Mio. EURO genannt, aber auch schon eine öffentliche Förderung im Ausmaß von 50 Mio. Euro wird kolportiert. Und warum nicht gleich die gesamte Investition von 75 Mio. EURO durch die öffentliche Hand finanzieren?

Eines zeigen die betriebswirtschaftlichen Daten des Unternehmens ganz klar: Selbst unter der Annahme der unrealistischen Umsatzzuwächse können die Kosten eines weitgehend mit Fremdmittel finanzierten Ausbaus der Skischaukel nicht gedeckt werden. Das heißt im Klartext – die öffentliche Hand, also der Steuerzahler, wird die Investitionskosten überwiegend oder zur Gänze zahlen müssen. Wobei auch für etwaige Kredite die Haftung beim Land OÖ verbleibt.

Und was passiert, wenn die Erwartungen an die Zukunft nicht zutreffen? Was passiert, wenn das Gästewachstum nicht in dem prognostizierten Ausmaß eintritt? Dann werden die HiWu Bergbahnen das Gleiche tun wie heute bereits andere Seilbahnen, die angesichts steigender Kosten (zB für Beschneidungen) in wirtschaftliche Probleme kommen, sie werden versuchen, Kosten auf andere Nutznießer der Seilbahninfrastruktur (Gemeinden, Tourismusbetriebe) abzuwälzen. Und dann zahlt unter anderem WIEDER der Steuerzahler.

Variante B: Verbindung Hinterstoder - Vorderstoder – Investitionskosten von 36 Mio. EURO

Für diese Variante fehlen seitens der Betreiber jegliche Prognosewerte über die erwartete Entwicklung der Gästeeintritte.

Es kann aber davon ausgegangen werden, dass eine Vergrößerung des Skigebietes Hinterstoder um sechs Pistenkilometer zu keinem nennenswerten Zuwachs an Gästen führen wird. Gleichzeitig steigen natürlich auch bei dieser Ausbauvariante die Aufwendungen für den laufenden Betrieb. Daher muss damit gerechnet werden, dass selbst bei zur Gänze von der öffentlichen Hand finanzierten Investitionen die Wirtschaftlichkeit der HiWu nachhaltig verschlechtert wird.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Prognosen der Projektbetreiber basieren auf wirklichkeitsfernen Annahmen.

Die Investitionen lassen sich nur mit hohen öffentlichen Zuschüssen finanzieren.

Ein langfristig rentabler Seilbahnbetrieb ist unwahrscheinlich, vielmehr ist zu erwarten, dass die öffentliche Hand neben den Investitionen auch den laufenden Betrieb mitfinanzieren wird müssen.

Das Projekt ist daher nicht nur eine unwiederbringliche Naturzerstörung sondern auch eine vorprogrammierte „Versenkung“ von Steuergeldern!

Daher ein klares NEIN zur Skischaukel Warscheneck und genauso zur Verbindung Hinterstoder – Vorderstoder AUCH aus wirtschaftlicher Sicht.

Und die klare Forderung nach der Suche nach Alternativen für eine notwendige und nachhaltige touristische Entwicklung der Region.